



Verlegung der Stele „Wege gegen das Vergessen“ zum Thema „Flucht“ an der Kinkebahn

von Dr. Stefan Kirschgens, Aachen

Thema Flucht / Fluchthilfe

- Flucht und Fluchthilfe sind zentrale Themen für Aachens Rolle im NS-Staat bis 1940
- Flucht und Fluchthilfe berühren bis in die Gegenwart aktuelle ethische Aspekte
 - Menschen schmuggeln,
 - Unterstützung für Verfolgte und Asylsuchende,
 - europäische Werte,
 - das Recht auf Asyl,
 - Diversität
- Die W.g.d.V. widmen sich dem Thema „Flucht“ mit drei Tafeln (Beschluss 2001, zwei Tafeln sind installiert 2022/23)

1933
Wege gegen
das Vergessen
1945
Aachen

Aachen war eine wichtige Fluchtstation für viele Verfolgte: „Herbsthal. Gestern trafen von Deutschland kommend 35 jüdische Kinder mit einem der Aachener Züge auf dem hiesigen Bahnhof ein, von wo sie entsprechend den ergangenen Weisungen wieder über die Grenze zurückgeschickt werden mussten. Den mit der Ausführung beauftragten Gendarmen wurde ihre Aufgabe schwer, da die Kinder weinten und klagten und sich jammervolle Szenen der Verzweiflung abspielten, die alle Anwesenden rührten.“
Aus der Zeitung „Grenz-Echo“ (Eupen), 5. Januar 1939.

1933
Wege gegen
das Vergessen
1945
Aachen

Aachen war eine wichtige Fluchtstation für viele Verfolgte: „Eynatten. Nachts wollten in Oberforstbach acht Juden ohne Erlaubnis und ohne Pässe die Grenze überschreiten. Sie wurden von einem Zollposten angerufen. Auf der Flucht entkamen vier Juden über die Grenze. Die übrigen wurden gestellt, darunter eine Frau von über siebzig Jahren.“
Aus der Zeitung „Grenz-Echo“ (Eupen), 24. August 1939

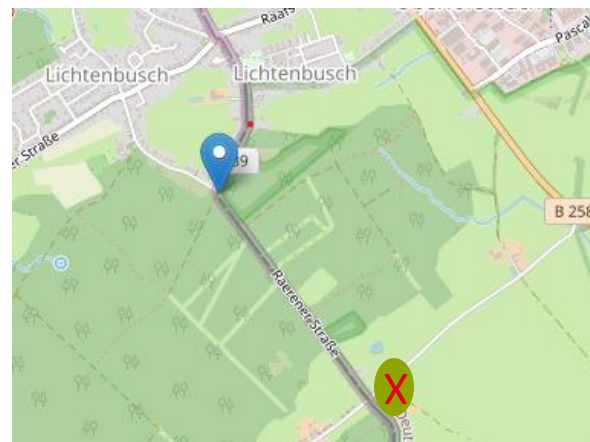
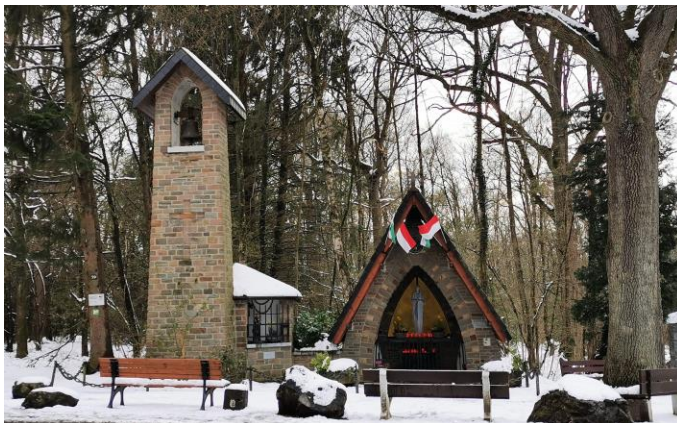
1933
Wege gegen
das Vergessen
1945
Aachen

Die Grenze bei Aachen und im Umland wurde in den Jahren 1933-1944 zum Schauplatz menschenunwürdiger Fluchtszenen. Menschen wurden hin und her geschoben, inhaftiert, bestohlen, ausgeraubt und geschlagen. Fluchthilfe gegen Geld blühte als einträgliches Geschäft. Ebenso wurde ihnen auch oft anonyme Menschlichkeit von Grenzbewohnern zuteil. Sie ließen Flüchtlingen spontane und organisierte Hilfe zukommen. Am 10. Mai 1940 überfielen deutsche Truppen Belgien und brachten unermessliches Leid über die Menschen unseres Nachbarlandes.

Kriterien für die Standortwahl

- Der Standort soll dem Geschehen würdig sein und zum Gedenken einladen.
- Der Standort soll im Bezug zum Thema stehen.
- Die Stele soll für viele Menschen wahrnehmbar sein.
- Schulen, Vereine, Institutionen müssen sie gut erreichen können.

Der Standort an der Banneux-Kapelle erfüllt diese Kriterien. Er wurde schon 2002 ausgewählt.



3 von 5 in Zusammenstellung



Zum Auftrag der „Wege gegen das Vergessen“

- Die „Wege gegen das Vergessen“ sollen das Gedenken an die NS-Diktatur und ihre Folgen wachhalten
 - durch alltägliche Begegnungen
 - durch aktuelle Bezüge zwischen Vergangenheit und Gegenwart
 - durch lebensnahe, gegenwartsbezogene Projekte (insbesondere für junge Menschen)
 - mit Blick auf die Flucht und Fluchthilfe durch grenzüberschreitende Projekte
- Die „Wege gegen das Vergessen“ sollen Bürgerinnen und Bürger eng einbeziehen
 - bei der Auswahl der Standorte
 - bei der Aufstellung der Stelen
 - bei der thematischen Vermittlung
 - beim regelmäßigen Diskurs über die Gefahren, Folgen und Strukturen einer Diktatur



Zu meiner Person

- Moderator im Projekt „Wege gegen das Vergessen“ ab 1996 bis 2003 (Ende der AG)
- Zahlreiche W.g.d.V.-Projekte bis 2019 mit Schulen und in der Erwachsenenbildung
- 2012 ist 2019 Vorsitzender des Fördervereins „Wege gegen das Vergessen“

Zum Thema Flucht/Fluchthilfe

- Forschungsprojekt „Unbesungene Helden“ des LVR 1988 bis 1990 im alten Reg. Bez. AC
- Dissertation „Wege durch das Niemandsland - Dokumentation und Analyse der Hilfe für Flüchtlinge im deutsch-belgisch-niederländischen Grenzland 1933-1945, (RWTH Aachen)

